

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franco-Post-
versendung:
ganzzährig 2. 16.—
halbjährig 2. 8.—
vierteljährig 2. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Donnag. 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstags

Südingarn

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franco-Post-
versendung:
ganzzährig 2. 16.—
halbjährig 2. 8.—
vierteljährig 2. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Donnag. 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstags

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 37.

Ungarn, Donnerstag den 7. Mai 1903.

11. Jahrgang.

Alkoholismus und Schule.

Ungarn, 6. Mai.

(P. C.) Während im ganzen Lande die aufgeweichten Leidenschaften jede friedliche Arbeit stören und jeden Fortschritt hemmen, gab es auch unter diesen schweren und unruhigen Verhältnissen einen Mann, der sich in seiner, auf das allgemeine Wohl hinwirkenden Thätigkeit nicht hindern und nicht unterbrechen ließ. Diesen einen Mann, der unbekümmert um die Zustände im Abgeordnetenhaus, unermüdet wirkt und thätig ist, erkennen wir in unserem agilen Unterrichtsminister Dr. Julius Blasics.

Es wird ein großer Segen, eine große Wohlthat für das ganze Land sein, wenn die Zukunft dem jüngsten Erlasse des Unterrichtsministers jene Früchte bringen wird, welche von demselben mit Recht erwartet werden dürfen. Dieser epochale Erlaß des Ministers ist an sämtliche Schulen des Landes gerichtet, an alle Lehr- und Erziehungsanstalten und fordert dieselben zum Kampfe gegen den Alkoholismus auf. In diesem Erlasse ist die Gewähr für eine bessere Zukunft des Vaterlandes niedergelegt und es wäre zu wünschen, daß die Intentionen des Ministers bei den Adressaten des Erlasses vollkommen erfaßt werden und daß er jenes Verständnis finde, das er in Wirklichkeit in sehr hohem Maße verdient. Die Professoren und Lehrer sollen die edlen Intentionen des Ministers klar erkennen und mit unermüdetem Eifer und erhöhter Ambition an der Verwirklichung derselben thätig sein. Wenn sich die vom Minister apostrophirten Kreise und Faktoren zur Höhe ihrer großen Aufgabe werden hinaufschwingen können und Alles an die Lösung der ihnen vom Minister gestellten Aufgabe wenden werden, dann wird aus diesem einen Erlasse mehr Nutzen und Segen für das ungarische Volk resultieren, als die ganze Fluth von geschriebenen und gesprochenen Worten, welche seit einem Vierteljahrhundert an die Deutung, Erklärung und Kommentierung des ungarischen Staatsrechtes in unendlichem Schwallen gemacht wurden.

Der Erlaß des Unterrichtsministers erklärt dem Alkoholismus den Krieg, da derselbe leider nur zu starke Verwüstungen sittlicher und volkswirtschaftlicher Natur angerichtet hat. Nächste dem materiellen Verfall ist das sichtbare Verfallen und Verkommen, der physische Rückfall der ungarischen Race zweifellos nur dem Alkoholismus zuzuschreiben. Einen traurigen Beweis für diese Behauptung bietet der Umstand, daß es in jüngster Zeit wiederholt vorkam, daß die Assentierungs-Commissionen von Jahr zu Jahr weniger taugliches Material voranden und einzelne Bezirke mit ihren Rekruten in einem perennirenden Rückstand blieben.

Der in Rede stehende Erlaß fordert, daß in allen Schulen des Landes, von der Ele-

mentarschule angefangen bis hinauf zu den Hochschulen, die Schüler darüber aufgeklärt werden, wie große Verheerungen und Verwüstungen der Alkoholismus anrichtet und wie er den menschlichen Organismus untergräbt und vernichtet.

Wenn das Kind schon in zartem Alter, wenn seine Seele noch empfänglich für allerlei Eindrücke ist, beständig auf den großen und gefährlichen Feind aufmerksam gemacht wird, dann wird es geistig und moralisch gewappnet den Gefahren begegnen, die es mit Verderben bedrohen.

Es wäre wünschenswerth, daß dieser Ministerialerlaß, welcher die Quelle einer großen und wichtigen sozialen Umgestaltung werden könnte, nicht vereinzelt und unbeachtet bleibe. Wenn die Gesellschaft und die Behörden sich mit einer der Sache würdigen Begeisterung mit den Intentionen des Unterrichtsministers identifizieren und deren patriotischen und humanitären Zweck erfassen, — schreibt die „Pester Correspondenz“ —, dann wird über Ungarn bald eine bessere und schönere Zeit hereinbrechen, in welcher die auf allen Ecken und Enden sichtbaren und aufdringlichen Wirthshauschilde ihre ganze Anziehungskraft verloren haben werden.

Der haut-goût im Parlamente.

Man schreibt uns aus Budapest:

Es ist dies ein recht abgedroschener Vergleich, doch kann man ihn auf eine so abgedroschene Sache, wie der „Kampf gegen die Wehrvorlagen“ nachgerade geworden ist, wohl anwenden. Dieser Waffengang der Opposition im Dienste einer so unfruchtbaren und gefährlichen Idee hat nun schon einen gewissen Bildgeschmack; außerdem ist er endlos und langweilig, und nicht nur im schönen Frankreich tödtet dieses Product allzu oftmaligen Wiederholens.

Die Tiraden, die man seit vielen Wochen im ungarischen Abgeordnetenhaus zu hören bekommt, erinnern bereits auch andere Leute, als bloß die armen Stenographen; die Herren von der Rechten ergreifen blindlings die Flucht, wenn einer der verächtlich-geschrieenen Dauerredner auf der äußersten Linken das ach! so ausgiebige Wort ergreift und die Contours sind bei solchen Gelegenheiten viel besuchter, als der in eine Uebungsstunde für Vielredner verwandelte Sitzungssaal.

Auch das große Publicum beginnt die ganze Wehrgesetz-Tragicomödie als eine Art haut-goût zu betrachten, als ein Uebel, das nicht einmal notwendig ist, und es wäre den Zeitungen herzlich dankbar, wenn sie ihm nun endlich mit etwas Anderem kämen.

Es scheint übrigens, daß der Opposition selbst vor ihrer Gottähnlichkeit bange geworden ist; zwar nicht quantitativ, doch qualitativ werden die Reden der „Kämpen für Ungarns nationale Aemee“ immer ungenießbarer; es äußert sich in ihnen eine merkliche Ermüdung der Redner, eine Abspannung ihrer Kräfte, trotz der volltönenden Versicherungen ihrer durch ein großes Rednermaterial gewährleisteten Stärke ist es deutlich sichtbar, wie der Zeitpunkt immer näher kommt, da sie den Kampf in der Weise nicht mehr fortsetzen können.

Wenn aber die Opposition nicht mehr mit diesen Waffen des nothdürftig gewährten parlamentarischen Auktandes — wir leben in einer Zeit, in welcher die Obstruktion leider zu den parlamen-

tarisch gestatteten Waffen gehört — wird fechten können, so wird sie wol ihre Zuflucht zu anderen, weniger fairen Mitteln nehmen. Where is a will, there is a way, jagt der Engländer und den guten — in diesem Falle freilich bösen Willen hat die Opposition — sie muß ihn haben. Und wenn es nicht im Parlamente geht, so muß es eben außerhalb des gothischen Riesenbaues gehen, denken die Herren und danach handeln sie. Schon jetzt wurde der Kampf auf die Straße, den Markt verpflanzt; auf dem weiten Plage vor dem Parlamentsgebäude in Budapest marschiren Tag für Tag Deputationen aus der Provinz auf, um dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Protestkundgebungen gegen die Militärvorlagen zu überreichen. Die „wahren Patrioten“ haben hierbei die schönste Gelegenheit, lange Reden zu halten, die beliebigen Schlagworte von den verfassungsmäßigen Rechten des Volkes — unter deren Deckmantel so viele „Stückchen“ ausgeführt werden können! — vom Stapel zu lassen, über die ganz unerträglichen Lasten zu seufzen, welche eine böswillige Regierung den armen Steuerzahlern auferlegt, und schmerzlich bewegt in den klagenden Ruf auszubrechen: Der Ungar ist nicht glücklich! . . .

Und trotzdem greifen die „Ideen“ der patienten Patrioten nicht recht um sich; wohl berauscht sich so mancher wackere Wähler und so mancher „Politiker“ — der keiner ist — in der Provinz an den Phrasen der wilden Linken, an dem Muth und der Ausdauer der armen Männer, die im Schweiß ihres Angesichtes die allerlängsten Reden im Parlamente halten und — was noch viel mehr heißen will — ihren Collegen auch zuhören, die überwiegende Mehrheit des Landes aber, die nüchtern ruhigen Elemente der Bevölkerung bringen der ganzen Angelegenheit kühlste Objectivität entgegen und erschrecken auch davor nicht, wenn, wie gesagt, der Schauplatz des „Kampfes“ die Gasse und nicht mehr der Sitzungssaal sein wird. Denn eben dies Auf-die-Gasse-Tragen einer Angelegenheit, die mit Ruhe und Ueberlegung drin im Hause verhandelt werden sollte, ist ein sichtbares Zeichen der Schwäche. Die Linke würde es allerdings nicht Recht haben wollen; heute noch nicht, aber „einst wird kommen der Tag“ und hoffentlich ist er nicht mehr so fern, an dem auch die wüthendsten Spectakelmeier kleinlaut beigegeben werden. Wenn nämlich das gesunde Empfinden des ungarischen Volkes aus dem dämmernden Zustande eines sehr bequemen, aber sehr schädlichen *laissez faire* erwachen und dieses Volk seine wahren Freunde erkennen wird. Und dies kann sehr bald eintreten. Nichts ist unbeständiger als Volksgunst, besonders wenn es sich um künstlich hervorgerufene Stimmungen handelt. Mit solchen haben wir es jetzt in Ungarn zu thun. Der Braten, den die Herrschaften in Budapest zubereiten, wird schwerlich gar werden; sein haut-goût genirt sie freilich nicht weiter; die vaterlandsverräterischen Vorlagen einer vaterlandsverräterischen Regierung haben sie verschmupft und in dem Zustand spürt man keinen Geruch. Weh ihnen aber, wenn sie gesunden und gar von dem Braten, den sie bereiten, essen müssen! Die Kost dürfte ihnen kaum munden. Zum Glück — für uns — wird ihnen dies nie servirt werden. Verdienen würden sie es aber.

Tagesneuigkeiten.

Das Donaufest in Budapest.

Budapest, 4. Mai.

Bekanntlich wird in Budapest am 13. d. bei Anwesenheit des Hofes und des diplomatischen Corps ein großes Donaufest veranstaltet, das allem Anschein nach großartige Dimensionen annehmen wird. Nicht nur aus der Provinz, sondern auch aus dem Auslande

werden in Budapest für diesen Tag viele Gäste erwartet. In den Abendstunden des 13. d. werden zu beiden Seiten der Donau vom Blockberg bis zur Margaretheninsel unzählige Campions — man spricht von 1,600,000 — angezündet werden. Alle Gebäude, die zu beiden Seiten der Donau gelegen sind, werden gleichfalls mit Guirlanden von Campions geschmückt werden. Von der Kuppel des Parlaments aber wird ein großer elektrischer Scheinwerfer seine Strahlen versenden; ebenso werden auch die Brücken, ferner die von der Donau aus sichtbaren, am Ofner Berg gelegenen Häuser und die Felsen des Blockberges hell beleuchtet sein.

Besonders reizend sollen sich die dreißig Schiffe machen, die auf der Donau auf und ab fahren werden und die dann mit den drei Donaumontoren, die der Marinecommandant Spaun für diesen Tag zur Verfügung gestellt hat, gegenüber der Hofburg Ausstellung nehmen werden. Das größte Interesse wendet sich dem Feuerwerk auf dem Blockberge zu, das von englischen Feuerwerkern veranstaltet wird. Vom Blockberg werden an diesem Tage Blitze in die Luft steigen, Feuerstürze nach Art von Wasserfällen in die Donau herabgelassen werden, und die Veranstalter des Festes versprechen sogar, den ganzen Blockberg in einen künstlichen Vulkan zu verwandeln. Den Schluß des Feuerwerks auf dem Blockberg soll ein großes ungarisches Wappen und ein Bildniß des Königs aus Feuer in einer Höhe von 50 Meter bilden.

Auf der Margaretheninsel aber wird gleichzeitig ein Gartenfest stattfinden, bei dem die Militärkapellen der Hauptstadt ein Concert und alle Eigenerkapellen Budapests vereint ein zweites Concert veranstalten werden. Der König wird der Feier vom Balkon der Hofburg beiwohnen. Sein durch 21 Kanonenschüsse angekündigtes Erscheinen auf dem Balkon wird das Zeichen für den Beginn des Festes geben. Außerdem wird ihn ein Chor von 20,000 Kindern begrüßen.

Personalnachrichten. Der unserem Bürgerthum unvergeßliche verfloßene Reichstagsabgeordnete des Ungarischen Wahlbezirks, Herr Bela v. Szende, ist zum Sommeraufenthalt in unserer Nachbargemeinde Jena eingetroffen. Herr v. Szende besucht täglich unsere Stadt und wird er allseits herzlich begrüßt. — Der Abgeordnete des Focseter Bezirkes, Herr Dr. Sigmund Kemes, hielt sich am Sonntag in unserer Stadt auf.

Krasso-Szörenyer Kongregation. Wie wir aus der uns zugekommenen Einladung ersehen, findet die Mai-Kongregation am 13. d. statt. Der wesentlichste Punkt der Tagesordnung ist die Wahl von Verwaltungsbeamten und ist dies auch nur ein Akt der Formalität, da die erledigten Stellen längst durch Substituierung besetzt sind.

Die Ungarische röm.-kath. Kirche. Wir haben seinerzeit berichtet, daß die röm.-kath. Kirche in Lugos entsprechend mit Zuhilfenahme der Thoreinfahrt erweitert wird. Wie wir nun erfahren, werden die Bauarbeiten schon im Frühjahr 1904 in Angriff genommen, und werden die Baukosten theilweise gespendet. — Der Minoriten-Provinzial Dr. Csak hat bei seiner jüngsten Anwesenheit in Lugos angedeutet, daß der Orden zum Kirchenbau 20,000 Kronen beitragen dürfte.

Der Krasso-Szörenyer landw. Verein hielt am vergangenen Samstag unter dem Voritze des Präsidenten Reichstagsabgeordneten Emerich v. Jakabffy seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Anwesend waren die Herren Magnatenhausmitglied Karl Svab de Gavoşbia, Grundbesitzer Julius Kertes, Apotheker Ph. Müller, Ackerbaukschulldirektor Karl Nagy, Oberstuflehrer Bela Hirschl u. A. Zur Verhandlung kamen außer dem Präliminare die laufenden Angelegenheiten — von neuen Ideen keine Spur. Diese und andere Unterlassungssünden bedrückten, wie doch allgemein bekannt, einzig und allein das Gewissen der bezahlten Organe des Vereines, die zur Förderung des Volkswohles nicht zu viel beitragen. Ueber kurz oder lang muß dieser Krebschaden ausgemerzt werden und soll der Verein für sein theures Geld gewiegte, einfluchtvolle Leute mit der Führung der Angelegenheiten betrauen. Dann wird der Krasso-Szörenyer landw. Verein zu neuem Leben erstehen.

Schulfeier. Der Lehrkörper unserer Staats-Elementarschule veranstaltete am 2. d. im Stadttheater zum Andenken an das Millennium eine Schulfeier. Die Feier wurde mit der Festrede des Lehrers Michael Cstvós eingeleitet, worauf die Schüler patriotische Deklamationen zum Vortrage brachten. Ein zahlreiches Publikum wohnte der schönen Vorstellung an.

Von der Staatsbahn-Domänen. Am 15. Mai treffen der Generaldirektor der österr.-ung. Staatsbahnen Ritter v. Taußig, der Direktor der südungarischen Domänen der Staatsbahnen Martinek, sowie mehrere Direktionsräthe der österr.-ung. Staatsbahn in Roman-Bogsan ein, von wo die Herren sich zur Besichtigung der neu angelegten Wein- und Hopfen-Kulturen nach Raffina begeben. Nach der Besichtigung dieser Anlagen treten die Herren eine Rundreise durch die südungarischen Domänen an.

Konzert Sternheim. Am vergangenen Sonntag fand im Stadttheater der Konzertabend unserer heimischen Sängerin Fräulein Malvine Sternheim statt. Das Haus war aus diesem Anlaß sehr gut besucht und lauschte das Publikum den vollendeten Vorträgen der reich talentirten jungen Sängerin mit sichtlichem Vergnügen. Fräulein Sternheim sang schwertalbrige Arien, wie die Arie aus „Aida“ und die La Grange-Arie aus „Hunyady Laszlo“ mit überraschender Fertigkeit. Dann erquickte das Fräulein das Publikum mit mehreren Liedern, deren jeleuvoller Vortrag die Zuhörer zu stürmischen Beifallsrufen hinarief. Die Pauken wurden durch lokale Dilettanten ausgefüllt. Zunächst konzertirte unser Salonorchester in der bekannten vorzüglichen Weise. Herr Emerich Schwach jr. trug ein Geigen solo vor, welches mit einer Zugabe, ein Kabinetsstück, bereichert werden mußte. Herr Solomon Horvath, heute der einzige annehmbare Tenorist unserer Dilettanten-Garde, sang das Intermezzo aus „Cavalleria Rusticana“ schwungvoll und mit Elan. — Das Konzertpublikum verließ befriedigt die Räume des Theaters.

Im Ex-lex. Unsere Verfassung hat mit dem 1. Mai ein Loch bekommen und wir Alle stecken in demselben, wir befinden uns im Ex-lex. Besonders Unbehagen kann man den Leuten vom Gesichte zwar nicht ablesen, nachdem alles seinen gewohnten Gang weiter nimmt und sogar das Amtsblatt von der neuen Situation gar keine Kenntniß nimmt. Sie und da hört man wohl über die Eventualitäten der Entwicklung diskutieren, aber von einer Beunruhigung ist nichts zu merken. Manche Leute stellen sich die Sache derart vor, daß Alles beim Alten bleiben und nur der Parlamentarismus abgeschafft werden wird. Die Verfassung wird am Leben bleiben, meinen manche Leute, man wird sie nur ein wenig kastriren wie ein zu feuriges Pferd, das weder einen Reiter auf dem Rücken dulden, noch im Wagen gehen will. Vereins- und Versammlungsrecht, Pressefreiheit werden verschont bleiben, nur wird die Verantwortlichkeit strenger genommen werden, kurz ein Bild von gemäßigter Freiheit mit sehr starrer Zucht. Doch, was wissen die Leute? die reden so, wie sie es verstehen, das Richtige wird doch nur der Ueberweise treffen, der es mit seiner großen Geschicklichkeit dahin gebracht hat, daß man das Ex-lex ganz gleichgiltig aufnimmt.

Serbische Hofgeschichten. In mit den Vorgängen am serbischen Hofe vertrauten Kreisen erzählt man sich folgende amüsante Begebenheit, die sich vor einigen Tagen am Belgrader Königshofe angetragen haben soll, und die sehr charakteristisch für die Zustände in der serbischen Hofgesellschaft ist. Die Gattin eines ehemaligen Ministers, die zu den geschworenen Feindinnen der Königin Draga zählt, war letzten Samstag gezwungen, in ihrer Eigenschaft als Vorstandsmitglied eines Belgrader Vereins, bei der Königin in Audienz zu erscheinen. Die Dame that so, als wäre ihr die Hofetikette fremd, und unterließ es, der Königin die Hand zu küssen. Tags darauf rühmte sie sich in einer Gesellschaft dieser Unterlassung, indem sie erzählte, daß es ihr nicht einfallt, dieser die Hand zu küssen. Eine Dame dieser Gesellschaft erzählte das ihrem Gatten und dieser hatte nichts Giltigeres zu thun, als hievon bei Hof Bericht zu erstatten. Montag Mittag fuhr ein Hofwagen vor dem Hause der Vorstandsdame vor, die die Anforderung erhielt, vor der Königin zu erscheinen. Eine Ablehnung war unmöglich, und so fuhr sie denn im Hofwagen zum königlichen Konak. Dort wollte sie sich in den Empfangssaal der Königin begeben. Diese aber stand bereits an der

Thürschwelle und reichte ohne ein Wort zu sagen, der Dame — die Hand zum Kusse. Die Dame that, was sie nicht lassen konnte, küßte die dargebotene Hand, worauf ihr die Königin mit wütendem Blick zurief: „Und nun Marsch!“ und ihr die Thüre wies. Der Hofwagen hatte auf die Befehle nicht gewartet.

Kinder als Messerhelden! Wie uns aus Roman-Bogsan mitgetheilt wird, hat der 13jährige Sohn György des Peter Pitve den ebenfalls 13jährigen Sohn György des Tima Konstantin bei einem Kaufhandel mit einem Messer in den Rücken mehrere Stichwunden beigebracht, so daß derselbe krank darniederliegt. Gegen den jungen Messerhelden wurde das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Die Vertheuerung des Rindfleisches. Vom 1. Mai 1903 haben die p. t. Herren Fleischnhauer der Stadt Lugos den Verkaufspreis des Rindfleisches pro Kilogramm auf 96 Heller erhöht. Die Grundursache ist natürlich das Hinausschrauben des Verkaufspreises des lebenden Hornviehes, welches für Deutschland, besonders für England aus unserem Lande besorgt wird. Daß die Fleischnhauer also genöthigt sind theureres Fleisch auszusproten, können wir wohl begreifen: aber daß unsere Geschäftsleute nur abgerackertes, altes Vieh zum Schlachthaus bringen, das geht doch nicht! Und dann wissen wir wohl, aus trauriger Erfahrung, daß das Sinken der Fleischpreise mit dem Hinausschrauben derselben in keinem gerechten Verhältnisse steht. Was soll nun der arme Mann, der ohnehin bis jetzt sich selten einen Bissen Fleisch gönnen konnte, machen, um die für seine Arbeiten nöthigen Kräfte zu sammeln. Nun, wird man wohl à la Wien Pferdefleischbänke errichten oder aber sich mit der Kaninchenzucht befassen müssen; denn das Geflügel schnappen uns die Agenten der Budapester Markthalle weg und was auf unseren Markt kommt, ist so riesig theuer, daß nur reiche Leute sich das Vergnügen bereiten dürfen, einen Braten auf den Tisch zu stellen.

Die Dravitzauer Defraudations-Affaire. Aus Dravitz schreibt man: Längere Zeit schon mangelte man von Unregelmäßigkeiten und von Transaktion der hiesigen Oberbeamten des k. ung. Steueramtes, des Einnehmers Hugo Rießer und Kontrolors Mozes Szabo, doch maß man den Gerüchten keine Bedeutung bei. Infolge einer bei k. Finanzdirektion in Lugos erfolgten geheimen Anzeige jedoch entsendete selbe den Hilfs-Sekretär Herrn Joltan Kovacs hieher, welcher eine eingehendere Skontrirung der Journale und Cassenbestände vornahm und nach einigen Tagen darauf kam, daß insbesondere die von der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (Oberverwaltung Dravitz) eingezahlten Mineralsteuer-Gelder auffallend unregelmäßig verbucht waren. Er ging der Sache auf den Grund und erforschte, daß dies bereits seit circa 10 Jahren der Fall und konstatarie schließlich einen Abgang von 37,403 Kr. 34 H. Er nahm sodann Rießer und Szabo ins Gebet und nach längerem Zeugnen gestand ein, im Vereine mit Szabo die Malversationen seit Jahren schon successive verübt zu haben. Szabo aber leugnete, mitbetheiligt gewesen zu sein. Es wurde vom Einnahmer das Journal der Defabrik-Steuern verlangt, er behauptete aber, es dem Offizial Herrn Stefan Pal zurückgegeben zu haben. In die Enge getrieben, kramte er endlich dasselbe aus einer unteren Lade seines Schreibtisches aus, wobei in diesem Journal versteckt 8290 Kr. enthalten waren, so daß der bis jetzt konstatarie Abgang 29,113 Kr. 34 H. beträgt. Die Thatsache, daß die Weiben große Malversationen begangen, war nun nicht mehr zu leugnen. Die Skontrirung schloß Kovacs vorigen Sonntag spät Abends ab und entließ Rießer und Szabo in ihre Wohnungen, jedoch nicht ohne dem Oberstufamte die Anzeige gemacht und die Bewachung der Wohnungen der Defraudanten verlangt zu haben. Montag den 27. April setzte er die Skontrirung fort und ließ Vormittags 10 Uhr den Einnahmer Hugo Rießer und Kontrolor Mozes Szabo verhaften und in das k. Bezirksgerichtsgefängniß abführen. Die Nachricht von der erfolgten Festnahme erreichte in der Stadt und bald im ganzen Komitate riesige Sensation. Es kamen alsbald die Herren k. Staatsanwalt Paul Jakabffy und Untersuchungsrichter Gerichtsrath Gabriel Mihalicz aus Fehertemlo, sowie Finanzdirektor-Stellvertreter Karl Barasby aus Lugos hieher und nahmen die Defraudanten mehrere Tage hindurch in's Verhör, während welchem selbe ein offenes Geständniß ablegten. Rießer und Szabo zählten zu den angesehensten Männern unserer Bergstadt. Die Untersuchung gegen sie wird fortgesetzt und leitet selbe Bezirksrichter Herr Adar Szilag. Nach in juristischen Kreisen herrschenden Ansichten dürften

die Uebeltäter bei selbstverständlicher Entlassung Strafen in der Höhe von 5-7 Jahren Zuchthaus erhalten. Beide sind verheirathet und vermögenslos.

Böglings-Aufnahme in das Temesvarer Taubstumm-Institut. Die Aufnahme der Böglings in das Temesvarer Taubstumm-Institut für das Schuljahr 1903-1904. findet, zufolge Beschlusses der Aufsichts-Commission Ende Juni d. J. statt. Aufgenommen werden in den ersten Jahrgang 15 taubstumme Kinder beiderlei Geschlechtes ohne Unterschied der Religion und Nationalität im Alter von 7-10 Jahren; in höhere Jahrgänge jedoch können auch Böglings ohne Rücksicht auf ihr Alter über Vorweisung ihrer bisherigen Studienzeugnisse eingeschrieben werden. Berücksichtigung finden zunächst Kinder jener Eltern, welche in Temesvar, oder in den Komitaten und Städten Südbungarns domiciliren, sodann erst jene der übrigen Theile des ganzen Landes. Den gehörig gestempelten Gesuchen sind beizulegen: Tauf-, resp. Geburtschein des Kindes, Impfungszeugniß, ein ärztliches Zeugniß über den geistigen und körperlichen Zustand des Kindes, ein durch die Ortsbehörde legalisirtes Zeugniß, wodurch die Eltern sich verpflichten, die Verpflegungs- und Unterrichtsgebühren pünktlich zu entrichten, und schließlich bei mittellosen Eltern ein ortsbehördlich legalisiertes Armuthszeugniß. Auswärtige Böglings werden auf Wunsch der Eltern im Internate untergebracht, doch können dieselben auch außerhalb des Internates wohnen (Externatisten) und blos die Schulanstalt frequentiren. Das Verpflegungsgeld im Internate ist pro Schuljahr 200 Kronen; an Schulgeld sind 40 Kronen an die Institutskassa wöchentlich in halbjährigen, eventuell auch in Monatsraten im Vorhinein zu entrichten. Kinder armer Eltern entrichten nur die Hälfte des Verpflegungsgeldes, ganz arme Kinder können auch unentgeltlich aufgenommen werden. Für Bekleidung usw. haben die Eltern Sorge zu tragen. Solche, bereits aufgenommene Böglings, bei denen sich während des Unterrichtes eine totale Lernunfähigkeit erweisen sollte, werden aus der Anstalt entfernt. Es werden somit jene Eltern, welche ihre Kinder einschreiben zu lassen wünschen, hiermit ersucht, ihre gehörig instruirten und mit obigen Dokumenten versehenen Gesuche bis längstens 10. Juni d. J. an die Aufsichts-Commission gerichtet, aber an die Direktion des Institutes umso gewisser einfinden zu wollen, nachdem später einkommende Anmeldungen unberücksichtigt bleiben müssen. Von der Auf- oder Nichtaufnahme der Kinder werden die Eltern rechtzeitig verständigt werden. Eventuelle Auskünfte werden über Anfragen jederzeit bereitwilligst erteilt.

Ein Raubmord. Aus Orsova schreibt man: Auf dem neutralen Grunde nächst der Kronkapelle wurde der Tagelöhner Stolojefko Petro ermordet und seines Geldes beraubt. Der Ermordete, eine allbekannte Figur, da er Sommer und Winter immer im Pelz ging ohne jedwede Kopfbedeckung und seine Kochgeräthe und ganzen Habseligkeiten in einem Bündel am Rücken mit sich herumtrug, hatte Abends in einem hiesigen Gasthause seine Baarschaft, circa 130 fl., gezählt und dies hatte der Mörder bemerkt. Unter dem Vorwande, morgen Früh finde er gutbezahlte Arbeit am Bahnhofe, lockte er den fleißigen Mann aus dem Gasthause und überredete ihn, in der Nähe des Bahnhofes zu übernachten. Was dann geschah, ist noch unauferklärt, doch fanden am Morgen des Weges kommende Leute den Pelz und andere blutige Habseligkeiten des Ermordeten, während eine große Blutlache und Blutspur zum Flusse führte. Die sofort verständigte Gendarmerie begab sich auf die Suche, konnte aber die Leiche des Ermordeten nicht auffinden, dagegen eruirte sie bald den muthmaßlichen Mörder in der Person des Rudolf Schmid, welcher von dem Gelde des Ermordeten sich bereits am Markt in aller Frühe einen Anzug gekauft und dort das Tuch, in welchem der Ermordete sein Geld aufbewahrt gehabt hatte, verlor. Zur Verhaftung kam es jedoch nicht, da der Mörder von seiner Verfolgung Kenntniß erhielt und sich ins Gebirge flüchtete, wo man ihn noch nicht entdeckt hat.

Konkurs auf Reisestipendien für Gewerbetreibende und Kaufleute. Der Herr k. u. k. Handelsminister schreibt einen Konkurs auf 2 ausländische Reisestipendien von je 1350 Kronen der Pester ungarischen Kommerzbank aus. Auf das eine dieser Stipendien können solche Gewerbetreibende kompetiren, die die Budapester oder Kassauer höhere Gewerbeschule mit gutem Erfolge absolviert haben, auf das andere Stipendium solche junge Leute, die eine heimatische Handelsakademie oder höhere Handelsschule mit ausgezeichnetem Erfolge absolviert

haben, welcher Umstand mittelst Schulzeugnisses nachzuweisen ist. Im Gesuche sind jene Spezial-Fachkenntnisse zu erwähnen, welche der Gesuchsteller durch die Studienreise sich aneignen oder zu studiren beabsichtigt. Anzuführen sind weiters: die eventuell geleisteten einschlägigen Facharbeiten, die Sprachkenntnisse, das Programm und die Dauer der projektirten Studienreise, wie auch die Dauer der bisherigen Anstellung in einer ins Fach schlagenden Werkstätte, Fabrik resp. Handelsunternehmen und ob Gesuchsteller seiner militärischen Pflicht Genüge geleistet hat oder nicht. Endlich ist im Gesuche zu erwähnen, in welcher Weise der Gesuchsteller die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen nach Beendigung der Studienreise hier zu Hause zu verwerthen gedenkt. Jenen Kompetenten, die neben einer ausgezeichneten Schulausbildung sich schon auf weitere theoretische oder praktische Studien aus dem Bereiche der sich anzueignenden oder zu studirenden Spezialkenntnisse, berufen können und dies nachzuweisen im Stande sind, auch über die nöthigen Sprachkenntnisse verfügen, wird der Vorzug gegeben. Der Stipendist wird über seine Studienreise dem Herrn Handelsminister einen Bericht zu unterbreiten haben. Die im obigen Sinne zu verfassenden Gesuche sind an den Herrn k. u. k. Handelsminister adressirt, bei der Temesvarer Handels- und Gewerbeammer einzureichen und zwar für die Gewerbetreibenden bis 30. Mai l. J. und die Kaufleute bis 31. Juli l. J.

Guter Rath. Wer einen sehr schönen Rasen anlegen will, dem empfehlen wir von der k. u. k. Hofsamenshandlung Edmund Mauthner in Budapest die „Promenaden“ oder „Margarethen-Insel“-Grassamen-Mischung zu bestellen. Seit 29 Jahren liefert Mauthner für die prachtvollen Anlagen von Budapest und der Margarethen-Insel diese Grassamen.

Eine mysteriöse Mordaffäre. Am 18. März d. J. versuchte ein gewisser Samuel Herbert Dougal bei der Bank von England einige Banknoten zu wechseln, die er für einen bei einer anderen Bank eingelösten Check erhalten hatte. Der betreffende Check war von einem seit vier Jahren verschollenen Fräulein Holland unterzeichnet, was Dougal verdächtig machte. Er wurde verhaftet, und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Man fand bei ihm 563 Pfund Sterling Bargeld. Infolge von Recherchen, die man anstellte, wurde nun dieser Tage in einem halbverschütteten Graben auf der Besitzung der Moat Farm des Fräuleins Holland eine Leiche gefunden, in der man Fräulein Holland agnosicirte. Der ungewöhnlich kleine Schuh, auf den man zuerst stieß, sprach schon für die Identität; auch der Haarfamm wurde erkannt. Die Leiche war völlig bekleidet, sogar mit Hut. Sie lag mit dem Gesicht nach unten gefehrt. Von Fleisch ist, nachdem die Leiche vier Jahre in der Erde gelegen, wenig vorhanden. Für Dougal belastend ist eine Aussage eines Dienstmädchens der Ermordeten, wonach diese am 19. Mai 1899 Abends mit Dougal ausgefahren war. Sie kehrte am selben Abend allein in die Farm, und seither blieb Fräulein Holland verschollen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Trechner.

Wohnungsveränderung.
Zahnarzt Dr. H. Berdach
ordinirt jetzt
Bonnaz-Gasse Nr. 8
(neben dem Kloster).

+ Verlangen +
Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko. 26-14
Gummiwaren-Etabliement
H. Schwarzmantel
Wien, I., Rothenthurnstraße 16.

Tapezierer Gross Adolf
Lugos, Kirchenbazar.
Atelier für Tapezierer- und Decorations-Arbeiten.
Ueberrimmt alle in das Fach schlagende Arbeiten zu äußerst billigen Preisen.
Bietet jeder Konkurrenz die Spitze. Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll **Gross Adolf**
Tapezierer. 2-6

Zu verkaufen
aus freier Hand
18 1/2 Joch Grund
in einem Komplex, mit Wohnhaus, in unmittelbarer Nähe von Lugos gelegen.
Günstige Bedingungen.
Zu erfragen in der Administration des „Südbungarn“. 2-3

Schicht-Seife
Marke: „Hirsch“ „Schlüssel“
Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen. Ueberall zu haben.
Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen »Schicht« und eine der obigen Schutzmarken trägt. 40-16

Concordia - Garten

Sonntag den 10. Mai

Eröffnung

bei Konzert der beliebten Musikkapelle
Gyuri.

Heuer zum erstenmal

eigene Conditorei,

welche feinstes **Gefrorenes** und
beste **Bückerien** herstellt.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll 1-2

Anton Gilg, Hotelier.

Verstärkte Beleuchtung durch Ver-
mehrung der elektrischen Glühlichter.

Zahl 7302. 1903.

Beehre mich die höfl. Mittheilung zu machen, daß ich in **Lugos, Széchenyi-Gasse 7** (vis-à-vis dem ungarischen Kasino) eine

Kürschner-Werkstätte und Geschäft

eröffnet habe, wo ich alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen verfertige.

In Paris war ich im ersten Pelzwaarenhause der Welt durch 16 Jahre als Zuschneider beschäftigt, außerdem bietet meine langjährige Thätigkeit in den größten Kürschner-Werkstätten des In- und Auslandes, als auch meine Fachkenntnisse Garantie dafür, daß ich meine sehr geehrten Kunden immer zur größten Zufriedenheit bedienen werde.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums nehme ich auch

Pelzwaaren, Kleider etc. zur Sommer-Aufbewahrung

an und berechne die während des Sommers anzufertigenden Reparaturen zum halben Arbeitspreise.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Gruescu.

Ausgezeichnet bei der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 mit dem Ehrendiplom.

Reise-Pelze, Infsäcke etc. werden leihweise abgegeben, bei Berechnung billiger Preise.

3-6

Temesvárer Markt-Anzeige

Der diesjährige

Pfingst-Zahrmarkt

wird laut Genehmigung des kön. ung. Handelsminist. Zahl 11133, nicht vom 28. Mai bis inkl. 1. Juni, sondern ausnahmsweise vom 14. Mai bis inkl. 18. Mai 1903

abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Zahrmarkt ist von Donnerstag den 14. Mai 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvár, am 28. April 1903.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Bandl Rezső, Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinemarkt.

Obst-, landw. Produkten-, Handels- und Gewerbemarkt. 1-3

Assicuranz gegen Mottenfraß u. gegen Feuer!

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir nebst unserer Kürschnerei auch eine

Aufbewahrungs-Anstalt gegen Mottenfrass

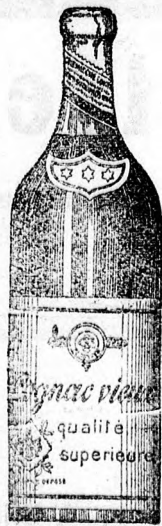
errichtet.

Wir übernehmen sämtliche Pelzwaren, Winterkleidungsstücke, Teppiche, gegen sehr mäßige Aufbewahrungstage unter Garantie.

Mäßige kleinere Reparaturen besorgen wir gratis, während größere mäßig berechnet werden.

Durch Engagement eines besonders tüchtigen Werkführers, welcher in den größten Modekürschnereien Leiter war, sind wir in der Lage alle modernsten, feinsten Pelzwaaren, sowie Muffe, Coliers, Persianer, Jaquette, reellstens anzufertigen.

Isidor Deutsch & Sohn.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluß der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikatesswaaren-Geschäften. 104-32

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Gewerbliche Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.